

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

# Arader Zeitung.

Inserions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und in jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedesmalige Inserate 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. J. Steinitzer'schen Hause, 1. Stock

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstejn & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., alle die böhmische Buchhandlung in Prag, A. Schulz & Comp. in Prag und A. Oppel in Wien.

## Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 7. Jänner. Von wohlunterrichteter Quelle erfahren wir, daß der Preussische Gesandte in London die Weisung erhalten hat, bei der Pontusfrage-Conferenz, den Friedensvorschlägen nicht auszuweichen, viel mehr diesfällige Anträge Beust's aufmerksam zu verfolgen; da die Absichten Oesterreichs Bismarck nicht fremd sind. —

## Zur Situation.

□ Pest, 8. Jänner.

Graf Julius Andrássy ist heute Früh mit dem Eilzug nach Wien abgereist, um an den Conferenzen Theil zu nehmen, welche zur Feststellung der Instructionen im auswärtigen Amte gepflogen werden sollen, die dem Grafen Szécsen zur Pontusconferenz mitgegeben werden. Ueber den Grundcharakter dieser Instructionen verlautet zwar noch nichts, jedoch ist es hier in leitenden Kreisen kein Geheimniß, daß man einer energischen Haltung Rußland gegenüber nicht abgeneigt wäre, wenn anders England und Preußen Deutschland bündige und bindende Engagements eingehen wollen, daß sie im Falle eines zukünftigen Conflictes mit Rußland, der hier als unabweichlich angesehen wird, activ an der Seite Oesterreichs stehen. Ueberhaupt betrachtet man hier eine Allianz zwischen

den genannten drei Mächten als nothwendig aus dem gegenwärtigen französisch-preussischen Kriege hervorgehend, und weiß man nur zu wohl, daß Preußen Alles aufbieten muß, um diese Allianz zu Stande zu bringen, damit es nach dem Frieden mit Frankreich nicht gänzlich isolirt dastehe. Preußen gebraucht Oesterreich und England mehr, wie wir Ersteres gebrauchen; hierin liegt die Basis für den Preis, den Oesterreich als positiv für seine Allianz fordern darf und muß.

Soeben ist hier die Nachricht beim Bürgermeisteramte eingetroffen, daß der König Montag Abends von Wien abreist und am Dienstag Früh hier eintrifft. Am Dienstag beginnen dann auch die Delegationen ihre Sitzungen wieder aufzunehmen.

## Politische Uebersicht.

Arad, 9. Jänner.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bespricht des Grafen Beust Antwortnote an den Grafen Bismarck in der wohlwollendsten Weise; für eine Nebenbuhlerschaft zwischen Oesterreich und Preußen bestehe kein Grund mehr, die „correcte Haltung“ Oesterreichs während des Krieges sei eine Bürgschaft für das künftige Zusammengehen der beiden Staaten. Wir lassen übrigens das officiöse Organ der preussischen Regierung selbst sprechen:

Das genannte Berliner Blatt schreibt: „Die Depesche des Herrn Grafen Beust wird nicht verfehlen, überall in Deutschland einen in hohem Grade befriedigenden Eindruck hervorzurufen, und gleichzeitig legt sie Zeugniß ab für den politischen Tact des österreichischen Staatsmannes.“

„Der Herr Graf Beust hat durch diese Depesche bewiesen, daß er seinem bei Uebernahme der Leitung der Staatsgeschäfte aufgestellten Programm, keine „Politik der Rache“ führen zu wollen, treu geblieben ist. Wenn trotz dieses Programms zwischen den beiden Cabinetten von Wien und Berlin zeitweilig eine gewisse Mißstimmung sich geltend machte, so wird man sich, so bedauerlich dieselbe zur Zeit ihres Auftretens auch gewesen, heute doch nicht der Erkenntniß verschließen können, daß diese Erscheinungen gewissermaßen natürliche Folgen der auch nach dem Prager Frieden noch nachwirkenden alten Rivalität zwischen

den beiden Staaten gewesen sind welche in der durch diesen Frieden nur halb gelösten, zum Theil also noch offen gehaltenen deutschen Frage neue Nahrung finden konnte. Im Laufe der Zeit hatten sich die Beziehungen zwischen den Cabinetten jedoch schon wesentlich gebessert, wie dies aus den Depeschen hervorgeht, welche anlässlich der Besuche unseres Kronprinzen am Wiener und des Erzherzogs Carl Ludwig am Berliner Hofe gewechselt sind.

„Nunmehr nachdem durch die großen Ereignisse des vorigen Jahres die deutsche Frage eine völlige Lösung empfangen hat, erklärt der österreichische Herr Reichskanzler mit echt staatsmännischem Tacte, daß er darüber, ob diese Lösung dem Wortlaute des Prager Friedens völlig entspricht, in eine Erörterung nicht eintreten wolle, augenscheinlich aus dem Grunde, weil die Lösung der deutschen Frage nicht das Werk künstlicher Diplomatie, sondern das Resultat von historischen Ereignissen ist, die ohne und wider den Willen der deutschen Staatsmänner von Paris aus sich ereignet haben.“

„Indem Deutschland der gewaltigen Strömung dieser nicht von ihm herbeigeführten Ereignisse folgte, hat es, wie Graf Beust sagt, in der Einigung Deutschlands einen Act von historischer Bedeutung, eine Thatfache ersten Ranges geschaffen, auf deren Boden stehend der Herr Reichskanzler der hochfreudlichen Thatfache Ausdruck gibt, daß „in allen maßgebenden Kreisen Oesterreich-Ungarns der aufrichtigste Wunsch vorherrscht, mit dem neuen deutschen Staatswesen die besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen.“

Nach einem historischen Rückblick auf die Entwicklung der Beziehungen Preußens und Oesterreichs im Laufe dieses Jahrhunderts schließt das Berliner Blatt mit folgenden Worten:

„Die correcte Haltung, welche Oesterreich in dem gegenwärtigen Kriege trotz aller Verlockungen Frankreichs eingehalten, und diese bebingungslose Anerkennung des neuen Deutschlands, welche Graf Beust jetzt ausgesprochen hat, werden Frieden und Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich zum Hellen beider Staaten und ganz Europa's auf festem Grunde gegenseitigen Vertrauens dauernd begründen.“

Die „Wiener Abendpost“, welche die vorstehende Auslassung des preussischen Regierungsorgans reproducirt, leitet sie mit einigen Bemerkungen ein, indem sie sagt:

„Wir constatiren mit aufrichtiger Befriedigung, daß die politische Haltung, welche die österreichisch-

## Feuilleton.

### Häusliche Qualgeister.

Von B. Reiner.

II.

„Aber lieber Mann, du wirst doch zugeben, daß weder die Köchin, noch das Stubenmädchen immer durch das ganze Quartier laufen können, um die Leute anzumelden, welche dich sprechen wollen!“ sagte in etwas gereiztem Tone die junge Doctorin zu dem seit vier Monaten durch ihren Besitz beglückten Gemal.

„Und was sollen wir thun, liebe Emma, um diesem Uebelstande abzuwehren?“ antwortete etwas zerstreut der Doctor und klappete ein Bündel Acten zusammen, dessen Schriftzüge jeder gestittete und rechtlich denke, der Schreiblehrer für die ersten kaiserlichen Besuche hoffnungsvoller junger Hähne, wenn nicht Kapaunen halten mußte.

„Wir brauchen noch einen Diener“, sagte die schöne Emma, „die beiden Frauenzimmer beklagen sich früh und spät über den schweren Dienst. Wenn du nicht willst, daß ich in Nervosität untergehen soll, müssen wir noch Jemand haben; ich würde einen kleinen Bedienten vorschlagen.“

„Einen kleinen Bedienten?“ fragte der Doctor mit sehr ernsthafter Miene in gedehntem Ton, „und was versprichst du dir von ihm?“

„Er soll die Thür aufmachen, die Leute bei dir anmelden, die Gänge für dich besorgen, deine Schuhe putzen, denn die beiden Mädchen raisonniren fortwährend über diese Arbeit und sagen mir täglich, dergleichen hätte man ihnen noch in keinem Hause zugemuthet, kurz, der kleine Bediente soll Leibwache bei dir werten, liebes Männchen.“

„Warum denn aber gerade ein kleiner Bedienter? liebes Kind!“ fragte der Doctor.

„Aus dem einfachen Grunde, weil eine kleine Person weniger als ein ausgewachsener Mensch verzehrt und sich leichter unterbringen läßt. Der Barsche kann ja im Sophakasten in dem Vorzimmer schlafen.“

„Mir gefällt die Idee nicht, liebes Kind, der kleine Bediente an sich ist immer ein Arader Junge, und du kennst meine Ansichten, so sehr ich die Eigenschaften des herangereisten Araders schätze so gering ist mein Zutrauen zu ihm im jugendlichen Lebensalter.“

„Du mußt von der Frau und ihren Ansichten immer schlecht sprechen, das ist eine alte Geschichte, womit habe ich das verdient, ist das der Lohn für meine Liebe, o Gott, diese undankbaren Männer!“ seufzte die junge Frau, und warf mit einem schwärmerischen Blick in den Spiegel die langen blonden Locken über die linke Schulter.

„Aber Emma, wie du mich mißverstehst!“ rief ängstlich der Doctor, „ich machte meine Einwendung ganz im Allgemeinen und du formulirst daraus eine persönliche Beleidigung! Ordne die Sache nach deinem Belieben an. Du weißt, daß ich dir unumschränkte Herrschaft im Hauswesen übergeben habe, denn ich kann mich bei dieser Last von Geschäften nicht um das Innere der Wirtschaft bekümmern.“

„Das sollst du auch nicht, lieber Sandor, ich engagire den kleinen Bedienten und wir lassen ihn eine recht hübsche Livree machen, nicht wahr?“ schmeichelte Emma und der Doctor holte tief Athem, denn er dachte an das belästete Conto bei seinem Schneider.

„Du bist doch damit einverstanden?“ fragte leise schmollend die schöne Gemalin, als sie die schwüle Spannung im Gesichte des Gemals bemerkte.

„Durchaus, liebes Kind, durchaus! aber jetzt

muß ich in das Comitathaus zu einer besonders wichtigen Verhandlung . . . .“

Die Frau Doctorin achtet nicht weiter auf diese Aubeinandersehung, wirft dem Ueberzieher nehmenden Gemal mit den Fingern einen flüchtigen Kuß zu, den Solowechsel des baaren Rufses, und verschwindet im Innern der Gemächer, um das Stubenmädchen in ein Auskunfts-Bureau zu schicken, mit der Aufforderung, kleine dienstfreie Bediente an die Adresse unseres Doctors zu weisen. Hierauf erscheint die Friseurmamsell, dann die Köchin mit dem Einkaufszettel, und endlich kehrt das Stubenmädchen zurück und zeigt an, daß ein kleiner Bediente ihr auf dem Fuße folgt, der zufällig im Bureau nach einem Dienste gefragt. — Die Doctorin befiehlt, ihn einzulassen.

Ein kleiner, aber fester Knabe, mit einer grauen Jacke und dito Hosen bekleidet, das schwarze Haar mit stark duftendem Talg geglättet, und einen Hut, der nach dem Plane der Schöpfung für das Haupt eines großen Mannes bestimmt war, in den Händen drehend, tritt ein.

„Du willst also in Dienst gehen?“ fragte die Doctorin, etwas befremdet über die Erscheinung.

„Darum bin ich hergekommen!“ antwortete der Kleine mit einem unerhörten festen Feldherrnblick.

„Hast du schon in anständigen Häusern gebient?“ „Ich war ein Vierteljahr bei einem Esel in der Ratnaerstraße.“

„Bei einem Esel?“ fragte die schöne Frau, betroffen über den Umstand, daß Arader Esel sich gleichfalls kleine Bediente halten.

„Ja wohl — Esel — serbische Paprika — Mistbeete mit Melonen!“

„Du warst wohl bei einem Gärtner und hast den

si ény.

l részéről  
etik, mi-  
18., 19-én  
den kö-  
csütör-  
laki pa-  
1870. és  
ban több  
lló egyen-  
fák nyil-  
készpénz  
ni fognak.  
k a fent  
akor reg-  
jelenni  
atnak.  
uar 5-én.  
kincst.  
vetal.

MUS

elt“  
lich, mit  
tung, zu  
werden  
chtung-  
nahme  
gft ver-

24—2.3)  
nd nach  
prob:e  
aft  
nde zu  
bei den  
mp.  
fferr.  
—15.48)

k. Börse  
m Hause  
omp,  
n jugenbes.  
17—8.8)

ungarische Monarchie gegenüber der neuen Gestaltung der Verhältnisse in Deutschland angenommen hat, in den deutschen Organen der Presse ohne Unterschied der Parteistellung volle Würdigung und rückhaltlose Anerkennung findet. Mit seltener Uebereinstimmung knüpfen diese Organe an die freundschaftliche Annäherung Preußens und Oesterreichs die Hoffnung auf eine friedliche Consolidierung der europäischen Verhältnisse. Indem wir diese Erwartung unsererseits mit den besten Wünschen begleiten, begrüßen wir die bei diesem Anlasse in den Blättern des großen deutschen Nachbarlandes sich kundgebenden Sympathien für Oesterreich-Ungarn mit Gefühlen freundlicher Bewunderung.

Der „Tages-Presse“ geht von einem ihrer Wiener Correspondenten die folgende Mittheilung zu:

Der Reichskanzler begibt sich morgen Nachmittags (Sonntag), spätestens übermorgen, mit dem Eilzuge nach Pest, wo er vereint mit dem Grafen Andrassy dem nach London zur Conferenz delegirten Grafen Szecsen die letzten Instruktionen erteilen wird. Es liegen bestimmte Andeutungen vor, daß Preußen in Betreff des nicht präjudicellen Charakters der Conferenz im Wesentlichen dieselbe Erklärung wie Oesterreich abgegeben wird. In diplomatischen Kreisen versichert man, das k. und k. Cabinet habe die Zeit vom 20. December, an welchem Tage die gräflich Bismarck'sche Note in Wien eintief, bis zum 26. v. M., wo die Antwort abging, benutzt, um genaue Informationen über die eventuelle Haltung Preußens in der Pontusfrage zu erlangen, und Herr v. Schweinitz sei vollumfänglich in der Lage, d. h. bereits autorisirt gewesen, die bezüglichen Anskünfte zu erteilen.

Gerüchtwiese verlautet, es sei dieser Tage eine neueste Depesche aus Versailles eingetroffen, welche die hohe Befriedigung und die Dankgefühle des Königs Wilhelm für das Entgegenkommen Oesterreichs ausdrückt.

Das Fernbleiben Jules Favre's von der Conferenz macht in der Diplomatie Sensation. Man vermuthet, die Weigerung der französischen Regierung hänge damit zusammen, daß Frankreich ein vollkommen gleichgewichtiges Vetum beanspruchte, während Preußen dagegen Bedenken aussprach und sich, wenn die Conferenz es gewünscht hätte, nur dazu herbeigelassen haben würde, das Vetum der Regierung der nationalen Vertheidigung als ad hoc gültig zuzulassen.

Privatbriefe aus Dresden melden gerüchtwiese: Zwischen dem Kronprinzen von Sachsen und dem König von Preußen hätten heftige Differenzen stattgefunden. Anlaß soll die stetige Exponirung der Sachsen und das ihnen bewiesene, bis zur förmlichen Ermahnung gehende Mißtrauen gegeben haben. Der Kronprinz hätte dem Könige seinen Degen vor die Füße geworfen und wäre verhaftet worden. König Johann wäre, um zu Gunsten seines Sohnes zu interveniren, heimlich nach Versailles gereist. — Thatsache ist, daß der König seit längeren Tagen unsichtbar ist, und daß kein Neujahrsempfang stattgefunden hat.

Der englische Premierminister Mr. Gladstone hat von einem Theil seiner Wähler (er vertritt die Londoner Vororte Greenwich und Woolwich) die Auf-

forderung erhalten, sein Mandat niederzulegen, weil er durch seine Sparpolitik politisch vom Schiffbau und den damit verwandten Gewerben lebenden Wähler zu Grunde gerichtet habe.

Die „Times“, die sonst außerordentlich misstrauisch sind, drücken ihr Bedauern aus, daß Gladstone sein Cabinet, das in Folge des Auscheidens von Bright so geschwächt sei, nicht aus den Reihen der radikalen (im Gegensatz zur aliberalen) Partei zu ergänzen gedenke. Auch wäre es wünschenswert, meint daselbe Blatt, daß der energielose Kriegsminister Cardwell zu rücktrete und durch einen energischeren Mann, etwa Lord Lawrence oder General Mansfield, ersetzt werde. Einjaub, sagen die „Times“, habe Männer genug, die Armeen organisiren und regieren können, diese müsse man für die Kriegs-Verwaltung des Mutterlandes nutzbar machen.

Neuestes.

**Berlin**, 8. Jänner. (Officiell.) Verjailles, 7. Jänner. Ein Telegramm des Königs an die Königin meldet: Der sich über Vendome vorwärtsbewegenden Armee Chanzy's ging Friedrich Carl entgegen und hat gestern die angestrittenen Vorruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. Heute völliges Thaumetter. — Hier geht die Beschließung günstig fort. Verluste gering.

**Carlsruhe**, 8. Jänner. Briefe aus Chaumont melden: Alle Eisenbahnen und Telegrafien der Gegend sind durch die auf Langres sich stützenden Franc-Tireurs zerstört. Zahlreiche preußische Patrouillen wurden ausgehoben. Täglich treffen neue preußische Landwehrbataillone ein.

**Versailles**, 7. Jänner, Nachts. Am 6. d. gingen die gegen Chanzy's Armee aufgestellten Divisionen über Vendome vor, stießen hierbei auf zwei anrückende feindliche Armeecorps, selbe wurden nach heftigem Gefechte über den Abschnitt von May zurückgeworfen und diese Position, sowie Montoire genommen. Der diesseitige Verlust nicht unbedeutend. — Vor Paris wurde im Laufe des heutigen Tages das Feuer der Belagerungsartillerie gegen die Fortificationen im Süden Osten und Norden lebhaft und mit guter Wirkung fortgesetzt, das Fort Issy und die nebenliegenden Batterien, sowie das Fort Vanvres schwiegen zeitweise. Der diesseitige Verlust gestern und heute etwa 20 Mann.

**Bordeaux**, 7. Jänner. Die Preußen besetzten gestern neuerdings Angere. Semur ist von den Franzosen besetzt. Preußische Truppen bei Briare wurden von einer Abtheilung Marinejoldaten zerstreut. Der Verlust der Preußen ungefähr 200 Mann.

**Sille**, 7. Jänner. Kaiserliche Armee hat Cantonement von St. Leger bis Adinet bezogen. Das Hauptquartier ist in Bois-leuc (zwischen Arras und Bapaume). Die deutschen Gefangenen werden nach der Insel Derox gebracht.

**Mans**, 6. Jänner. General Curten wurde in der Gegend von St. Cyr angegriffen. Die Abtheilung Sobley wurde theilweise zurückgedrängt, General Curten eilte zu Hilfe, nahm alle Positionen wieder und

drängte den Feind bis über St. Amand, wo auch die Truppen Nachts einzogen. Der Feind hinterließ viele Tote und Verwundete, die Zahl der Gefangenen ist beträchtlich. Der Sieg für diesen Tag war durch das Eingreifen des General Douffroy vollständig unser.

**Brüssel**, 8. Jänner. Der ehemalige französische Gesandte in Stuttgart, Graf Balliers, protestirt im „International“ gegen die Behauptung Grammont's, daß die französischen Gesandten in Deutschland falsche Berichte eingeschickt hätten, und droht mit Veröffentlichung seiner Correspondenzen.

**Brüssel**, 8. Jänner. Berichte aus Lyon vom 4. d. bestätigen, daß Bourbaki's Hauptquartier am 3. d. in Dijon war. General Werder nahm aus Dijon 39 Geiseln mit und ließ 306 Blessirte zurück. Zwei Franzosen, welche den Preußen das Herannahen Bourbaki's verrathen, wurden erschossen. Die Armee von Lyon marschirt durch die Franche-Comté auf Belfort. Gambetta beauftragte Bourbaki, nach Zurückdrängung Werders auf Nancy zu marschiren.

**Brüssel**, 8. Jänner. Die „Independance“ meldet: Die Stadt Mézières ist in Folge des Bombardements zu drei Vierteln zerstört, die Festungswerke sind nicht beschädigt.

**Madrid**, 8. Jänner. In Baza fand eine republikanische Erhebung statt. Die Meuterer gewannen das Flachland, es wird jedoch die Erhebung als unbedeutend betrachtet.

E. J. Lipa, 8. Jänner.

Warum soll es bloß dem „Pester Lloyd“ gegönnt sein, von seinem ausgezeichneten B. G. Correspondenten „Bunttes aus Italien“ zu bringen? anche noi siamo pittori, auch wir wollen den Lesern Ihres Blattes, wenn auch nicht Bunttes aus Italien, so doch wenigstens aus Lipa liefern, wenn wir auch durch dasselbe auf weniger Dank des Lesepublicums rechnen dürfen, wie er eben dem B. G. Correspondenten in verdienstlichem Maße gezollt wird.

Beginnen wir also mit unseren Mittheilungen. Die ersten Tage im neuen Jahre sind in den meisten Comitaten Ungarns den Gemeindegemeindegewählten gewidmet, und verleben diese, wie in jedem wahrhaft constitutionellen Staate, dem Gemeindegewählten, als dem eigentlichen Grundstock des staatlichen, eine erhöhte Energie und Spannkraft. Auch hier ging dieser Act der allgemeinen Wahl am 4. d. in größter Ruhe und Ordnung vor sich. Die Betheiligung war diesmal eine ungewöhnlich große, da es sich darum handelte, den ausgesprochenen Rechten der andern Nationalitäten, — von 3 zu 3 Jahren einen Richter aus ihrer Mitte zu wählen — Geltung zu verschaffen. Mit überwiegender Majorität wurde denn auch statt des früheren Stadtrichters Herr Bán, Herr Philipp Szankovits gewählt. Wenn wir auch mit aufrichtigem Bedauern unseren wackeren Herrn Bán aus einem Amte scheiden sehen, das er mit so vieler Umsicht und Gewandtheit zu leiten verstand, hoffen wir dennoch nicht mißverstand, von dem neugewählten Herrn Stadtrichter, daß er seiner weit umfassenden Aufgabe sich bewußt, die Achtung und Liebe der hiesigen Be-

„Esel — wie nennt man das? abgewartet oder Lutscht?“

„Freilich, aber wir konnten uns nicht vertragen, der Esel fraß einige Male ein Duzend Melonen auf, und er — der Knabe verstand darunter den Gebieter des Esels — meinte, ich habe sie verkauft; das konnte ich mir nicht gefallen lassen und ich sagte ihm auf.“

„Und nun willst du als kleiner Bedienter in Dienst gehen?“

„Bei Menschen, nur bei Menschen! ich bin nicht für das Stallleben geboren, meine Mutter in Glogovacz meint immer, ich gehöre unter gelehrte Leute.“

„Wirft du dich denn aber in die Gewohnheit einer anständigen Herrschaft finden?“ fragte die junge Frau mit vornehmem Tone.

„Ich finde mich in alle Gewohnheiten, wenn ich nur mein gutes Essen bekomme. — Krieg ich hier auch jeden Morgen meinen Schnaps?“

Diese kühne Frage empört die junge Frau im höchsten Grade. Als seine Dame unterbrückt sie jedoch ihre Entrüstung und sagt nur: „Nein, mein Kind, aber ich zweifle, daß wir für einander passen werden, ich brauche einen besser erzogenen Bedienten.“

Unser Glogovacz juckt die Achseln, zieht frech eine Cigarre hervor und bittet um — Feuer. Das ist der Doctorin zu viel, sie ruft um Hilfe, die Köchin und das Stubenmädchen eilen herbei und der jugendliche Cigarrenfreund wird mit Anwendung einiger Gewalt zur Wohnung hinausgebracht.

Als der Gemal aus dem Comitathause heimkehrt, leidet Emma an einem durch den festen Knaben verursachten Nervenzusatz, verzichtet auf das Mittagessen und geräth erst in eine bessere Laune, als der Doctor ihr anzeigt, daß er bereits mit dem Schneider gesprochen habe und die Livree angefertigt

werden solle, sobald der kleine Bediente aufgenommen sei.

Am andern Morgen stellen sich die Bewerber um den neuen Posten ein. Schon um halb sieben wird die Klingel so heftig geschüttelt, daß das Ehepaar entsetzt erwacht und der Doctor ruft: „das muß eine Depesche aus dem Ministerium sein!“ Die junge Frau aber bricht in Thränen aus und schreit: „Nein, nein, bei den Eltern ist gewiß ein Unglück geschehen, ich habe diese Nacht entsetzlich geträumt; wenn die Mama nur nicht wieder ihre alten Brustbeklemmungen bekommen hat! Wo sind nur die Mädchen? Warum öffnen sie denn nicht rasch!“

Leider machen die dienenden Damen nicht auf; von den Strapazen eines bei den „drei Königen“ mitgemachten „Bürgerballes“ erschöpft, liegen sie noch immer in süßem Schlummer und sind nicht im Stande, ihre Toilette rasch genug zu vollenden. Es wird noch einmal, dann noch einmal wüthend an der Klingel gerissen.

„Sándor, ich bitte dich um Gotteswillen, öffne selber“, ruft die schöne Frau, „ein Menschenleben steht auf dem Spiele, meine Mutter steht mir vor den Augen, sie ringt mit dem Tode! Rettung, Sándor!“

Was soll unser Doctor thun? Er schlüpft in Pantoffeln und Schlafrock und eilt hinaus. Als er die Thür öffnet, steht ein untergesetzter Junge mit einem Bündel Papieren und einem abgetragenen Regenschirm vor ihm. „Ist das hier richtig, wo ein kleiner Bedienter gesucht wird?“

„Ist das die Zeit, um eine Herrschaft zu übernehmen, es ist ja stockfinster auf der Straße!“ ruft ergrimmt der Doctor.

„Glauben Sie, daß ich nicht mehr zu thun habe, als Ihnen einen Besuch zu machen? Wer wie ich der unentbehrliche Gehilfe eines Lohnbdienern ist, kann nicht bei Tage umherbummeln. Hier sind meine Papiere, Zeugniß und Paß — hier!“

So vielversprechend dieses Anerbieten ist und so geordnet die Documentenfrage scheint, kann der in seinen heiligsten Empfindungen getränkte Doctor doch nicht umhin, die Thür wieder zuzuschlagen und murmelt einen Fluch über den ungewöhnlich gewissenhaften Knaben auszustößen. Dieser dagegen entfernt sich etwas geräuschvoll, indem er die Treppe sprunghaft, mit instrumentaler Anwendung seiner gebiegenen Hüften, hinabspringt.

Die brennende Frage des kleinen Bedienten schreitet während des Tages mächtig in ihrer Entwicklung fort. Knaben von allen Formaten und Raritäten, frühreife und veraltete, beinahe antiquarische, ja antebibulianische Jungen melben sich an, aber die schöne Frau kann sich noch nicht zu einer Wahl entschließen. Keines dieser Individuen streift an ihr Ideal von einem zierlichen Bedienten; unter den jungen Bewerbern herrscht ein Realismus, der ihr Herzweh verursacht. Endlich, etwa eine Stunde vor dem Mittagessen, er scheint ein feiner Knabe von einnehmendem Neuzeren Eureka — das Muster eines kleinen Bedienten.

Die haarsträubenden Vorkommnisse, die dessen Aufnahme für das doctorische Haus im Gefolge hatten, in seiner ganzen Schrecklichkeit zu schildern, halte ich mir, mit Verlaub der freundlichen Leser, für das nächste Heftlein vor.

wohner, d  
als Beam  
Die  
schmachten  
hebender  
haft rühr  
noch nicht  
bemüht, u  
denn ein  
ten, um  
zuzuführ  
schließen  
erreichen,  
genommen  
Bon  
nur Lobe  
ten sie ih  
Ingenieur  
sobann n  
sterium v  
hofft man  
um noch  
schreiten  
tate durc  
nicht erst  
hat auch  
Eisenbah  
hiesigen  
Spitze d  
sich bere  
ternehme  
auf dem  
und wir  
betracht  
Stellen  
Se  
der für  
Franzose  
haben  
(Gesam  
Paradies  
Hoffman  
Hartman  
Hartman  
Schok W  
Hartman  
Albäder  
Hartman  
Straub  
Gibb V  
Zimmer  
Sommer  
Kana J  
Engert  
Walder  
Raib J  
Morich  
Hartman  
(Gef  
Grim J  
Lenn  
Burgbar  
Conrad  
(Gef  
Drafer  
Wallin  
Drafer  
Palmer  
Breifat  
Lenei  
80 Fr  
1 preu  
F  
Kleibu  
Johan  
J  
Gaben  
Dant  
Gaben  
Mensc  
angele  
reit für  
zu ver  
durch  
wünsch  
trüg  
sch  
fende

wohner, durch ein rechtliches unparteiisches Verfahren als Beamter sich zu erwerben bemüht sein wird.

Die Sympathien für die armen in Gefangenschaft schmachtenden Franzosen manifestiren sich hier in erhebender Weise. Mit den Sammlungen, die mit wahrhaft rührendem Eifer betrieben wurden, glaubt man noch nicht genug geleistet zu haben, man ist eifrig bemüht, mehr, viel mehr zu thun, und so beabsichtigen denn einige Musikfreunde ein Concert zu veranstalten, um das Reinerträgniß dem obenangeführten Zwecke zuzuführen.

Von unseren Brückenbauunternehmern kann man nur Lobenswerthes sagen, mit seltener Rührigkeit trachten sie ihren Zweck so schnell als möglich zu erreichen. Ingenieure sind eifrig daran, Pläne auszuarbeiten, die sodann behufs Bestätigung dem Communicationsministerium vorgelegt werden sollen. — Bis zum Frühjahr hofft man mit diesen Vorarbeiten fertig zu werden, um noch in diesem Jahre an den Bau der Brücke schreiten zu können. Wie viel die zwei Nachbarcomitate durch eine stabile Verbindung gewinnen, braucht nicht erst des Weiteren hervorgehoben zu werden, und hat auch der Herr Generaldirector der I. Siebenbürger Eisenbahn, Freund vis-à-vis einer Deputation des hiesigen Brückenconfortiums, das ihn ersuchte, an die Spitze des Confortiums zu treten, diesem Anerbieten sich bereitwillig gezeigt. Jedenfalls gewinnt das Unternehmen durch eine so hervorragende Persönlichkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Verkehrs, sehr viel, und wir wünschen auch, daß dem Confortium in Anbetracht seines patriotischen Strebens bei den höheren Stellen keinerlei Schwierigkeiten gemacht werden mögen.

Sechszwanzigstes Verzeichniß

der für die unglücklichen, in Gefangenschaft gerathenen Franzosen eingegangenen milden Beiträge, und zwar haben gespendet folgende Herren und Damen:

(Gesammelt durch die Herren Paradeiß L. und Hoffmann B. in Neu-Brad.)

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Paradeiß Lorenz, Hoffmann Valentin, Hartmann Johann, etc.

(Gesammelt durch Herrn Friedrich Conrad in Neu-Brad.)

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Grim Nicolaus, Tenes Christl, Burgard Elise, Conrad Friedrich.

(Gesammelt durch Herrn Wallinger Josef in Neu-Brad.)

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Drafer Johann, Wallinger Joh. u. Franz, Drafer Dominik, etc.

Hierzu die bereits ausgewiesenen Summe 2631 87

80 Francs in Gold, 2 Ducaten, 6 Silbergulden und 1 preußischen Silbertaler.

Ferner haben in Neu-Brad an Leibwäsche und Kleidungsstücken gespendet:

Dengl Elisabeth; Eckert Magdalena; Künstler Johann.

Indem wir den edlen Wohlthätern für ihre Gaben im Namen der Humanität unsern wärmsten Dank hiermit aussprechen und um weitere milde Gaben herzlich bitten, eruchen wir gleichzeitig edle Menschenfreunde, sich die Sammlung solcher Gaben angelegen sein zu lassen, zu welchem Zwecke wir bereit sind, gedruckte Subscriptionsbogen an solche Herren zu vertheilen, welche das Werk der Barmherzigkeit durch ein Sammeln milden Beiträge zu fördern wünschen.

Alle wie immer gearteten Beiträge werden sofort an das französische Consulat in Pest direct gesendet.

Alle jene gebrühten Wohlthäter, welche uns Kleidungsstücke für die gefangenen Franzosen einzusenden beabsichtigen, werden dringend gebeten, uns dieselben, mit einem Verzeichniß versehen, derart verpackt zukommen zu lassen, damit die sofortige Verpackung der Pakete veranlaßt werden könne.

Die Redaction der „Arader Zeitung“.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Heute ist der vortheilhaft bekannte Physiker Herr Berger hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen einen Cyclus seiner höchst interessanten Productionen im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ eröffnen. Näheres werden die Programme enthalten, welche demnächst veröffentlicht werden.

Dem „Niegizer Stadtblatte“ zufolge wurden fünf der dort internirten französischen Officiere wegen Einwendung eines Protestes gegen die Restituirung der napoleonischen Dynastie an die „Independance belge“ nach der Festung Glogau überwiesen.

In Montbeliard machten die Preußen eine Requisition handbarer Art; sie verlangten nämlich eine Gullotine, um gefangene Franzosen als abschreckendes Beispiel köpfen zu können. Man sagte ihnen, daß die Stadt ein solches Ding nicht besäße.

Aus Dole wird über einen höchst tragischen Vorfall berichtet, der vorigen Mittwoch dort stattgefunden hat. Der Oberlieutenant Ringler von der mobilisirten Garde war am 19. December desertirt; man wußte nicht wohin. Sein Commando wurde provisorisch dem Commandanten Blondeau übertragen. Am 21. Nachmittags 1 Uhr, ging der Commandant Pfannmüller (Pannmüller) mit einem Bataillon Mobilen von Artois ab. Vor der Stadt kam Ringler auf ihn zu und gab ihm den Befehl, nach Dole zurückzuführen. Pannmüller berief sich auf einen schriftlichen Befehl mit dem Auftrage, daß er zudem einem „Defecteur“ nicht Folge leisten würde. Es kommt zu hitzigem Wortwechsel, und Ringler schießt seinen Revolver auf Pannmüller ab und verwundet ihn tödtlich. Sofort fielen verschiedene Schüsse aus den Reihen des Bataillons auf Ringler, die auch ihn schwer verwundeten. Er schoß noch zwei Revolvergeschosse auf einen Hauptmann ab, ohne jedoch zu treffen. Man brachte die beiden Verwundeten in eines der nächsten Häuser, wo Pannmüller bereits Abends starb. Man ist geneigt, bei Ringler Geistesstörung anzunehmen.

Arader Lloyd.

Außerordentliche General-Versammlung der Arader Comitats-Sparcassa.

Arad, 9. Jänner.

Im Saale des Arader Comitats-Gebäudes haben die Actionäre der Arader Comitats-Sparcassa Sonntag den 8. d. M., um 10 Uhr Vormittag, eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten.

Den Vorsitz ürnahm der Vicepräsident der Gesellschaft Herr Dr. Franz Chorin; er constatirt vor Allem die Beschlußfähigkeit der Versammlung, indem 51 Actionäre erschienen waren, welche 376 Stück Actien deponirt hatten. Vorsitzender begrüßte die Anwesenden mit warmen Worten und betonte vornehmlich, daß die bisherigen Resultate des Institutes den gehegten günstigen Hoffnungen vollkommen entsprochen hätten. Die Direction sowohl als auch die Verwaltungsräthe und Beamten der Gesellschaft sind mit größtem Eifer bestrebt, dem in ihnen gesetzten Vertrauen zu entsprechen und haben dem Beschluß der Generalversammlung zufolge ein Reglement für die im Comitats zu errichtenden Filialen ausgearbeitet und zur Genehmigung dem Ministerium unterbreitet.

Das Handelsministerium hat die Normen für die kaum zu errichtenden Filialen unverändert gelassen, und ist der Gegenstand der heutigen Verhandlung: erstens, ob die Arader Comitats-Sparcassa im Arader Comitats Filialen errichten soll, und zweitens, wenn dies bejahend erledigt würde, die Prüfung des durch den großen Ausschuß eingereichten Reglements für dieselben.

Vorsitzender hebt besonders hervor, daß der große Ausschuß von der Ueberzeugung durchdrungen sei, daß durch Errichtung der Filialen die Creditverhältnisse im Comitats sich wesentlich günstiger gestalten dürften, und daß die Comitats Sparcassa auf diesem Felde die erfreulichsten Ergebnisse zu erzielen hoffe.

Es gelangt hierauf die Zusage des Ministeriums zur Verlesung. Nach diesem verliest Herr Director Desider v. Vásárhelyi den Motivirungs-

Bericht der Direction, aus dem wir besonders bemerken, daß, indem die Direction die Errichtung der Filialen, im Interesse der wirtschaftlichen Cultur des Comitates, für notwendig hält, dieselbe gleichzeitig die Generalversammlung bittet, den Beschluß zu fassen: daß die creditfähigen Einwohner des Comitates nach Verhältnis der von ihren Gemeinden zur Fructification eingelegten Waisen- oder sonstigen Gelder bei Darlehens-Gesuchen entsprechende Prioritäts-Rechte genießen mögen.

Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Errichtung der Filialen, und nach Verlesung des hierauf bezüglichen Reglements wurde daselbe mit der von Herrn Kádas Peter beantragten und von Herrn Nachtschel Edmund unterstützten Modification: daß die für die Filialen bestehende Control-Commission für die wirkliche Erfüllung der ihnen im Sinne des Reglements übertragenen Verpflichtungen persönlich verantwortlich seien, ebenfalls angenommen.

Auch der Antrag der Direction, betreffend die Begünstigung derjenigen Einwohner, deren Gemeinden Waisen- oder sonstige Fonds bei dem Institute angelegt haben, bei Darlehen, wurde von der Generalversammlung genehmigt.

Nachdem die Gegenstände der Verhandlung sämtlich erledigt wurden, hob der Vorsitzende die Generalversammlung auf und wurden zu Authentification des Protocolls die Herren Kádas Peter und Szöke Karoly erbeten.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 7% (Sieben Percent)

vom Tage der Einlage; es comptirt täglich Platzwechsel und Domicile; besorgt Effectenkäufe und Verkäufe, Incassos, sowie alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Wien 8. Jänner. Das Sonntagsgeschäft in der Effectensocietät setzte Anfangs in Hauffe ein, doch im Verlaufe drückten Gewinnrealisirungen die Course der Speculationseffecten wieder herab. Creditactien, die bis 249 60 gestiegen, ermäßigten sich auf 249 20. Anglo-Austria von 199 80 bis 198 90, und Lombarden von 183 20 auf 183. Tramway kamen mit 170 20, Unionbank zu 232 50 und Carl-Ludwigbahn mit 242 50 vor. Sehr begehrt warin Franco-Austria, die, da sie bis jetzt von der Haufftendenz nichts profitirt hatten, von 97 50 auf 98 50 stiegen. Rofe, sowie Renten behaupteten sich gut. Napoleondors stagnirten bei 9 93. Die Tendenz ist eine entschiedene feste und zwar trägt der in Folge des Zännerscoupons überaus reichlich zufließende Geldzufluß viel dazu bei, die zur Capitalanlage gesuchten, sowohl als auch coulantesten Werthe im Course nachhaft zu haben.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien zu 249 10, Anglo-Austria 198 70, Unionbank 232 10, Napoleondors 9 93, Tramway 170 20, Carl-Ludwig 242 25.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. Jänner.

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und Novemberrinsen, etc.

Theater.

Dienstag den 10. Jänner l. J.: Auftreten des Frls. Hermine Follinus.

Becsületszó. (Das Ehrenwort.)

Original-Lustspiel in 1 Act, von Szigetti.

Diesem geht vor: Matrózok a födélzetén. (Mannschaft am Bord.)

Komische Operette in 1 Act, von J. J. J.

Morgen Mittwoch den 11. Jänner l. J.: Benefice der Frau Szilágyi-Vig Közo.

Orpheus az alvilágban. (Orpheus in der Unterwelt.)

Operette in 4 Acten, von Offenbach.

Dienstag 10. Jänner  
in  
**Pözl's Bierhalle**  
**grosses Concert**  
der Neu-Arader neuerrichteten Musik-Capell, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn  
**Johann Bohn.**  
zu Gunsten der gefangenen und verwundeten französischen Krieger.

- Program:**
1. „Edher Peter!“ Marsch, von Leibold.
  2. „Soldaten-Lieder“, Walzer, von Gungl.
  3. Ouverture zu „Didter und Bauer“, von Suppé.
  4. Masken-Ball-Polka von Seiffert.
  5. Scene und Duett aus der Oper „Trovatore“, v. Verdi.
  6. Offenbach's Operetten-Quadrille, von Peters.
  7. „Joy de pompas!“, von Németh.
  8. La Marsellaise.
  9. Scene, Duett und Fincle I-mo aus der Oper des Foscarini, von Verdi.
  10. Geyers-Rändler, von Strauß.
  11. Rieder-Polka, von Peters.
  12. „Echo aus untern Bergen“, von Eduard Strauß.
- Entree 30 kr. — Anfang 7 Uhr Abends.

**Correspondenz der Redaction.**  
An die geehrte Direction des k. ungar. Telegraphen-Amtes in Temesvár: Die uns zur Veröffentlichung freundlichst übersandete Notiz haben wir bereits in unserem Blatte gebracht.  
Redaction Druck und Verlag von **S. Goldscheider**, Hauptgasse No. 2. im A. S. Steiniger'schen Hause.

**Eisenbahn-Fahrten.**

**I. Von Wien nach Pest nach Raibau.**

Wien	Abf. 8 U.	W. 8 U.	7 U. 30 M.	Fr.
Pest	8 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Seged.	9 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	10 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	11 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	12 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	13 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	14 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	15 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	16 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	17 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	18 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	19 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	20 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	21 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	22 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	23 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	24 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	25 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	26 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	27 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	28 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	29 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	30 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.

**II. Von Pest nach Wien.**

Pest	Abf. 8 U.	W. 8 U.	7 U. 30 M.	Fr.
Ujpest	8 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	9 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	10 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	11 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	12 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	13 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	14 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	15 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	16 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	17 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	18 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	19 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	20 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	21 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	22 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	23 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	24 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	25 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	26 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	27 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	28 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujváros	29 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.
Ujpest	30 U. 30	Fr.	5 U. 18	Abf.

**Erste Siebenbürger Eisenbahn.**

**VII. Von Arad nach Carlsburg.**

Arad	Abf. 5 U.	52 M.	Fr.	3 U. 42 M.	Fr.
Carlsburg	6 U. 30	Fr.	4 U. 42	Fr.	
Ujpest	7 U. 30	Fr.	5 U. 34	Fr.	
Ujváros	8 U. 30	Fr.	6 U. 15	Fr.	
Ujpest	9 U. 30	Fr.	6 U. 45	Fr.	
Ujváros	10 U. 30	Fr.	7 U. 26	Fr.	
Ujpest	11 U. 30	Fr.	8 U. 46	Fr.	
Ujváros	12 U. 30	Fr.	9 U. 50	Fr.	
Ujpest	13 U. 30	Fr.	10 U. 19	Fr.	
Ujváros	14 U. 30	Fr.	11 U. 2	Fr.	
Ujpest	15 U. 30	Fr.	11 U. 59	Fr.	
Ujváros	16 U. 30	Fr.	12 U. 53	Fr.	
Ujpest	17 U. 30	Fr.	13 U. 28	Fr.	
Ujváros	18 U. 30	Fr.	14 U. 24	Fr.	
Ujpest	19 U. 30	Fr.	15 U. 48	Fr.	

**VIII. Von Pest nach Petrozseny.**

Pest	Abf. 12 U.	26 M.	Fr.	8 U. 11 M.	Fr.
Petrozseny	13 U. 30	Fr.	8 U. 58	Fr.	
Ujpest	14 U. 30	Fr.	9 U. 14	Fr.	
Ujváros	15 U. 30	Fr.	9 U. 53	Fr.	
Ujpest	16 U. 30	Fr.	10 U. 36	Fr.	
Ujváros	17 U. 30	Fr.	11 U. 55	Fr.	
Ujpest	18 U. 30	Fr.	12 U. 13	Fr.	
Ujváros	19 U. 30	Fr.	13 U. 16	Fr.	
Ujpest	20 U. 30	Fr.	14 U. 15	Fr.	
Ujváros	21 U. 30	Fr.	15 U. 15	Fr.	

**IX. Von Carlsburg nach Arad.**

Carlsburg	Abf. 4 U.	15 M.	Fr.	9 U. 11 M.	Fr.
Ujpest	5 U. 13	Fr.	10 U. 13	Fr.	
Ujváros	6 U. 13	Fr.	11 U. 13	Fr.	
Ujpest	7 U. 13	Fr.	12 U. 13	Fr.	
Ujváros	8 U. 13	Fr.	13 U. 13	Fr.	
Ujpest	9 U. 13	Fr.	14 U. 13	Fr.	
Ujváros	10 U. 13	Fr.	15 U. 13	Fr.	
Ujpest	11 U. 13	Fr.	16 U. 13	Fr.	
Ujváros	12 U. 13	Fr.	17 U. 13	Fr.	
Ujpest	13 U. 13	Fr.	18 U. 13	Fr.	
Ujváros	14 U. 13	Fr.	19 U. 13	Fr.	
Ujpest	15 U. 13	Fr.	20 U. 13	Fr.	
Ujváros	16 U. 13	Fr.	21 U. 13	Fr.	
Ujpest	17 U. 13	Fr.	22 U. 13	Fr.	
Ujváros	18 U. 13	Fr.	23 U. 13	Fr.	
Ujpest	19 U. 13	Fr.	24 U. 13	Fr.	
Ujváros	20 U. 13	Fr.	25 U. 13	Fr.	
Ujpest	21 U. 13	Fr.	26 U. 13	Fr.	
Ujváros	22 U. 13	Fr.	27 U. 13	Fr.	
Ujpest	23 U. 13	Fr.	28 U. 13	Fr.	
Ujváros	24 U. 13	Fr.	29 U. 13	Fr.	
Ujpest	25 U. 13	Fr.	30 U. 13	Fr.	

**X. Von Petrozseny nach Pest.**

Petrozseny	Abf. 6 U.	11 M.	Fr.	8 U. 11 M.	Fr.
Ujpest	7 U. 11	Fr.	8 U. 58	Fr.	
Ujváros	8 U. 11	Fr.	9 U. 14	Fr.	
Ujpest	9 U. 11	Fr.	9 U. 53	Fr.	
Ujváros	10 U. 11	Fr.	10 U. 36	Fr.	
Ujpest	11 U. 11	Fr.	11 U. 55	Fr.	
Ujváros	12 U. 11	Fr.	12 U. 13	Fr.	
Ujpest	13 U. 11	Fr.	13 U. 16	Fr.	
Ujváros	14 U. 11	Fr.	14 U. 15	Fr.	
Ujpest	15 U. 11	Fr.	15 U. 15	Fr.	

**Südbahn.**

**Trien-Dien**

Wien	Abf. 6 U.	11 M.	Fr.	8 U. 11 M.	Fr.
Trien	7 U. 11	Fr.	8 U. 58	Fr.	
Ujpest	8 U. 11	Fr.	9 U. 14	Fr.	
Ujváros	9 U. 11	Fr.	9 U. 53	Fr.	
Ujpest	10 U. 11	Fr.	10 U. 36	Fr.	
Ujváros	11 U. 11	Fr.	11 U. 55	Fr.	
Ujpest	12 U. 11	Fr.	12 U. 13	Fr.	
Ujváros	13 U. 11	Fr.	13 U. 16	Fr.	
Ujpest	14 U. 11	Fr.	14 U. 15	Fr.	
Ujváros	15 U. 11	Fr.	15 U. 15	Fr.	

**Staatsbahn.**

**Wien-Pest.**

Wien	Abf. 7 U.	30 M.	Fr.	8 U. 11 M.	Fr.
Pest	8 U. 11	Fr.	8 U. 58	Fr.	
Ujpest	9 U. 11	Fr.	9 U. 14	Fr.	
Ujváros	10 U. 11	Fr.	9 U. 53	Fr.	
Ujpest	11 U. 11	Fr.	10 U. 36	Fr.	
Ujváros	12 U. 11	Fr.	11 U. 55	Fr.	
Ujpest	13 U. 11	Fr.	12 U. 13	Fr.	
Ujváros	14 U. 11	Fr.	13 U. 16	Fr.	
Ujpest	15 U. 11	Fr.	14 U. 15	Fr.	
Ujváros	16 U. 11	Fr.	15 U. 15	Fr.	

**Ich Wilhelmine Rix**

erkläre hiermit öffentlich, daß ich als Witwe weil. Dr. A. Rix seit acht Jahren die alleinige und einzige Erzeugerin der echten und unverfälschten Original-Pasta-Pompadour bin, da nur ich allein das Geheimniß der Zubereitung kenne. In dem ich nun hiermit anzeige, daß besagte Pasta-Pompadour von nun an nur in meiner Wohnung, Wien Leopoldstadt, grosse Mohrengasse 14, 1. Stiege, Thür 62 echt zu haben ist, warne ich vor dem Ankauf derselben bei jedem Anderen, da ich gegenwärtig weder ein Depot noch eine Filiale und alle früheren Depots wegen vorgekommener Fälschung aufgelöst habe. Meine echte Pasta-Pompadour, auch Wunderpasta genannt, wird ihre Wirkung niemals verfehlen; der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung das einzige garantierte Mittel zur schnellen und unfehlbaren Vertreibung aller Gesichtsausschläge, Milseer, Sommersprossen, Leberflecke und Wimpern. Die Garantie ist dertat sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird. Ein Ziegel der vorzüglichen Pasta sammt Anweisung fl. 1.50. (1043-12.12)

**Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.**

**Herrn J. G. Popp, pract. Zahnarzt,**  
Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Ich ersuche Sie höflichst, mir mit umgehender Post 3 Flaschen von dem vor-  
trefflichen Anatherin-Zahnwasser zu senden, und zwar mit Postnachnahme.  
Mit Achtung  
Elisabeth Gräfin v. Kinsky, geb. Gräfin v. Thun.  
Prag, den 10. Februar 1870.  
Hibernergasse Nr. 7 neu, 1033.2 alt.

**Stefan v. Zichy,**  
k. k. Kämmerer.

Zu haben in Arad bei den Herren Reinhardt & Bendik, dann Tones & Freyberger, W. S. Prinner, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Herman Elias und in der des J. v. Schwelengreber.  
Gyula: Winkler, Apotheker; Orley, Apoth.; Makó: Weil Markus; Sziged: M. v. Kovács, Vászary; Büchler; N.-Szt. Miklós; Nachholz, Apoth.; M. Mikó; Szeged: M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Telbis, Franz; Schmur; Szentes: Eisbücher, Apoth.; Theresiopel: Mikó; Fegyeháza: Hoffner, Apoth.; Lippa: Bánn Josef, Apoth.; Bösörény: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janky, M. Huzzella, K. Bertsinsky, Fr. Knon; Hias: Novák, Apoth.; Neu-Arad: C. Wagner; Temesvár: Ludwig Szandavary, A. Quirny, Apoth.; J. Lraul, K. Jahner, Joh. C. Pecher, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely.

**Wir empfehlen Jedermann**  
die k. k. priv.  
**China - Glycerin - Pomade**  
von Gross & Hell, Magister der Pharmacie in Wien.  
Haupt-Depot: Wien, Wieden, Pressgasse Nr. 7. 2. Stock.  
Durch acht- bis zehnjährige Anwendung dieser Pomade wird das Ausfallen der Haare, sowie die Schuppenbildung vollkommen beseitigt und nach weitem Gebrauche der Haarboden gereinigt, gestärkt und zu neuem und üppigem Nachwuchse des Haares belebt. Bei permanenten Anwendung wird dem Ausfallen der Haare für immer vorgebeugt.  
Preis des grossen Tiegels 1 fl. 50 kr., des kleinen 80 kr. 8. W.  
NB. Jedem Ziegel ist eine auf Grundlauge medicinischer Forschungen abge-  
sagte Probe: „Leber das Packethum und die Pflege der Haare“, beigegeben.  
Jeder Ziegel werden in allen Depots, der große mit 10 kr., der kleine mit 5 kr. 8. W. zurückgekauft.  
Niederlagen befinden sich:  
Wien: S. Spitzmüller, Apotheker, hohen Markt. — J. Weiss, Apotheker  
Zuchlauben. — A. Moll, Apotheker, Zuchlauben.  
In Arad in der Parfümerie-Handlung des Julius v. Schwelengreber.  
Gyula: Dr. Schams, Apoth., Capitelplatz. — Klausenburg: S. Wolf, Apoth.,  
Pest: Ros, v. Teröf, Kertész & Eiert, Galanterie-Niederlage. — Preßburg:  
Bavreola, Apoth. (1159-6.12)

Dem pl. t. Publicum beehre mich höflichst  
anzugeben, daß ich mein nächst dem Herrn Sop.  
Felsch'schen Plage gelegenes Holzquantum, u. s. s.  
gemischtes Beerchen, zu 10 fl. pr.  
Stafter, verkaufe.  
(33-1.3)

**pr. David Klauber;**  
Anton Molnar,  
Depotwächter.

**Aufruf.**

Alle Hausbesitzer, Hausver-  
walter oder Hausmeister werden  
hiermit aufgefordert, das Trottoir  
vor den Häusern vom Schnee  
und Roth zu reinigen und das-  
selbe fortwährend rein zu er-  
halten, da im entgegengekehrten  
Falle, nachdem dieser polizeiliche  
Aufruf sowohl durch Einsagen  
wie auch mittelst Trommelschlag  
bereits veröffentlicht wurde, bei  
den dieser Verordnungs Zumber-  
handeln nach Verlauf  
von drei Tagen die Reini-  
gung auf ihre Gefahr und Kosten  
vorgenommen werden wird.  
Arad, 9. Jänner 1871.  
Johann Papp,  
Stadthauptmann.  
(35-1.3)

**Veräusserung**  
eines  
**Landgutes zu Tövis,**  
im Unter-Albenseer Comitatz, in Siebenbürgen, eine  
Station von der Stadt Carlsburg und eine kleine  
Station von der Stadt Uyved entfernt, und unweit  
der Eisenbahn gelegen. Dasselbe besteht aus einer  
geräumigen Wohnung in der Mitte des Platzes,  
sammt großen Hof, mit Schopfen und Stallungen,  
einem daranstoßenden Gemüsegarten und Kleefeld;  
ferner aus 72 Joch äußeren Gründen an Waldungen,  
Weingärten, Acker- und Wiesenland.  
Nähere Auskunft ertheilt das königl. ungar.  
Postamt zu Tövis. (19-3.3)

**Heu-Verkauf.**

Im Hunyader Comitatz, in der Gemeinde Gondol,  
zwei Stunden von der Eisenbahnstation Déva entfernt,  
ist ein großer Vorrath Heu zu haben, wovon auch scho-  
berweise verkauft wird. Die Heuspeculanten oder Schaf-  
besitzer haben sich an den Herrn Lazar Papos in  
Zalathna zu wenden. (34-1.3)

**Warnung.**

Angelockt durch die Gesundheit des Korneuburger Viehpulvers,  
liefern es sich einige Unbesetzte bestimmen, werth- und wirkungslose Krüder-  
abfälle, in Paletten, welche denen des echten Korneuburger Viehpulvers in Form,  
Farbe, Zeichnung und Text der Etiquette und Gebrauchsanweisung täuschend  
nachgemacht sind, zum Verkauf zu bringen. Diese Unbesetzten suchen das  
Nennmännliche meines, seit nahe an zwanzig Jahren volacreditirten Korneuburger  
Viehpulvers in unehrenhafter und gesetzlich strafbarer Weise auszu-  
beuten und unterfangen sich, das Publicum dadurch zu täuschen,  
daß sie denselben in ihrer schlechten, werthlosen Waare, für meine echte, so  
vielfach mit Auszeichnung und gemüthig verkaufte, um das Publicum  
vor diesen Täuschungen und damit verbundenen Schaden zu  
bewahren, mache ich darauf aufmerksam, daß das Korneuburger Vieh-  
pulver, sowie meine übrigen Veterinär-Erzeugnisse nur durch  
die nachstehend angeführten Niederlagen bezogen werden  
können, und daß nur jene Palette des Korneuburger-Viehpulvers echt sind,  
welche meinen untenfolgenden Namenszug in rother Farbe auf den Paletten  
tragen.  
Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu beziehen:  
In Arad bei den Herren: **Reinhardt & Bendik, Tones & Comp., Josef Bistritzky, W. S. Prinner;**  
Neu-Arad: A. S. Orth; Szegedin: C. Wagner, Apotheker; Lugos: F. Krot-  
netter, Apotheker; Temesvár: A. Babusini, Mayr & Sallter.  
Zwischenhändler mit nachgemachtem Korneuburger Viehpulver, erinnere  
ich, daß selbe durch den Wiederverkauf des falschfakes sich der gleich-  
gesetzlich strafbaren Handlung schuldig machen, als der Er-  
zeuger des falschfakes selbst.  
Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke dertat  
nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen  
kann, empfängt eine Recompense bis zu 100 Gulden.  
Korneuburg. (31-1.2)

*Joseph Bistritzky*